

Amtsblatt

für die Erzdiözese Freiburg

Nr 26

Freiburg i. Br., 5. September

1939

Inhalt: Hirtenworte des Herrn Erzbischofs. — Weisungen an Klerus und Volk. — Kriegstraungen. — Oleum infirmorum. — Flüchtlingsfürsorge. — Verletzungen. — Sterbfälle.



Beliebte Erzdiözesanen!

Die wachsenden Spannungen der vergangenen Monate haben nun, trotz aller Friedensbestrebungen des Hl. Vaters und anderer, den Krieg ausgelöst. Was der Krieg in den Jahren 1914—1918 war, und was er uns nahm, das wissen wir Älteren. Was uns der nunmehr entbrannte Krieg bringen wird, das weiß Gott allein. Nur das Eine ist uns Menschen gewiß, daß er für jedes darin verwickelte Volk, ja für die ganze Welt eine furchtbare Heimsuchung bedeutet.

Wir sind darum auch zu ernst und zu verwachsen mit unserem Vaterland und Volk, als daß wir ihn mit Jubel begrüßen. Wir sind aber auch zu christlich und zu charakterstark, als daß wir unter seinem Joch zusammenbrechen. Möge er mit seiner mörderischen Wucht nicht unsere Heimat, die Grenzland ist, treffen! Möge er nicht Ströme von Tränen den Augen der Menschen entpressen und mit Fluten von Blut die ganze Erde röten! Möge

er uns an Gott denken lassen und an die prophetischen Worte Jesu Christi, unseres Herrn!

Mit Gottes Kraft und Christi Trost wollen wir den Krieg ertragen und unsere Pflicht in Ehrenhaftigkeit, Geschlossenheit und Treue erfüllen, ob wir nun im Felde stehen oder in der Heimat verbleiben! Freilich, das Eine brauchen wir jetzt noch weit mehr als zuvor: Die Freiheit für Gott und seine heilige katholische Kirche, damit aus dieser Freiheit und Gerechtigkeit auch die Freiheit und die gerechte Sache unseres Volkes den Segen des Allmächtigen empfangen!

Zu Gott aber wollen wir auf den Knien und aus der Inbrunst unserer Seele beten: Laß den Krieg kurz sein, o Herr! Laß es ein Krieg in Gerechtigkeit und Mäßigkeit sein, o Herr! Laß es kein Krieg sein, o Herr, in dem es sich um weit mehr und weit Kostbareres handelt als um ein verlorenes Land! Laß es ein Krieg sein, o Herr, aus dem ein dauernder Friede entspringt!

Möge es sich erfüllen, was der Prophet Jeremias schrieb: „Habe keine Angst vor ihnen, denn ich will bewirken, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten brauchst. Zu einer festen Burg mache ich dich heute, zu

einer eisernen Säule, zu einer ehernen Mauer. Sie werden zwar streiten wider dich, aber dich nicht überwältigen. Denn ich bin mit dir, spricht der Herr, um dich zu befreien.“

Es segne Euch der allmächtige Gott † der Vater, † der Sohn und † der Hl. Geist.
Amen.

Freiburg i. Br., den 4. September 1939.

‡ **Conrad,**
Erzbischof.

*

Meine lieben, aus der Heimat entfernten Diözesanen!

Einen herzinnigen Gruß sende ich euch. Ich habe alles versucht, zu euch zu kommen, um zahlreiche caritative Kräfte für euch einzusetzen, ehe ihr die Heimat verlassen müßtet oder während ihr euch auf der Flucht befindet. Es ist mir leider nicht gelungen. So muß ich euch schriftlich trösten und an die hl. Familie auf der Flucht nach Ägypten erinnern. Gottlob, daß das Ägypten für euch kein fremdes, hartes Land ist, sondern immer noch heimatliche, deutsche Erde.

Ich will, daß ihr von eueren Glaubensbrüdern allüberall so aufgenommen werdet, als wäret ihr deren leibliche Brüder und Schwestern, ja Christus, unser göttlicher Bruder selbst. Ich will, daß namentlich die Frauen, die Kranken, die Kinder und die Alten eine ganz besondere opferwillige Fürsorge erfahren. Ich will, daß euere hochwürdigen Seelsorger euer Los in Selbstlosigkeit teilen.

Ich beauftrage sie, schmerzlich schwere Fälle mir unverzüglich zu melden, damit ich durch Brief und Tat euch helfen kann.

Vielleicht muß ich selber bald euer Schicksal teilen. Wie Gott will!

Umso inniger wollen wir dann verbunden bleiben und uns gegenseitig aufrichten. Täglich werde ich in der hl. Messe ausdrücklich für euch beten und den Gott des Friedens bitten, daß er euch bald wieder in die Heimat zurückführe.

Halten wir tapfer aus und beweisen wir damit, welche Kraft unser christlicher Glaube uns vermittelt. Laßt euch nicht entmutigen und verbittern! Auch diese Tage gehen vorüber und sie werden in den Augen des belohnenden Gottes doppelt und dreifach zählen. Er, der Gott der Kraft und des Trostes, möge euch erfüllen mit der christlichen Hoffnung und Liebe, aus der auch die tapferere Liebe zum Volk und zur Heimat entspringt.

So grüße und segne ich euch in väterlich besorgter Liebe und empfehle euch alle voll Vertrauen dem Schutz der hl. Familie.

Freiburg i. Br., den 5. September 1938.

‡ **Conrad,**
Erzbischof.

*

(Ord. 4. 9. 1939 Nr. 13662.)

Weisungen an Klerus und Volk.

Durch die Erklärung des Kriegszustandes zwischen England und Frankreich einerseits und dem Deutschen Reich andererseits stehen wir vor sehr ernstesten Maßnahmen, die zwangsläufig über uns hereinbrechen. Unsere Erzdiözese ist Grenzland. Wir werden voraussichtlich von den kriegerischen Maßnahmen besonders hart betroffen werden.

In solchen Notzeiten ist es heilige Pflicht der Kirche:

I. ihre religiösen Kräfte der seelischen Aufmunterung und Stärkung in vollem Umfang zu entfalten.

1. Wir kennen unsere Christenpflichten in Zeiten der Not und der Gefahr. Im Vertrauen auf Gott hat jeder seine Pflicht zu er-

füllen und Opfer zu bringen. Dieses Vertrauen auf Gottes Vorsehung und diese Verantwortung vor Gott und seinem Gewissen geben erst die Kraft zu treuester Pflichterfüllung.

2. In Zeiten der Not und Gefahr müssen wir durch demütiges Gebet und den rechten Bußgeist Gottes Schutz und Hilfe erflehen. Darum rufen wir auf zu eifriger Teilnahme am hl. Opfer und zum öfteren Empfang der hl. Sakramente, zur täglichen gemeinsamen Bittandacht in der Kirche.

3. In Zeiten der Not und Gefahr, besonders der steten Lebensgefahr, erinnert sich der Christ seiner ewigen Berufung und der Pflicht, für seine unsterbliche Seele zu sorgen. Deshalb sollen die Männer und Jungmänner, die ausgehoben werden, nicht ohne Empfang der hl. Sakramente unter die Fahnen eilen. Die Seelsorger geben Beichtgelegenheit zu jeder Tag- und Nachtzeit, um jedem Soldaten die Gnade der Ausöhnung mit Gott zu vermitteln.

4. In Zeiten der Not und Gefahr muß vor allem die christliche Familie sich bewähren im Gebet und Opferbringen für einander, in leiblicher und seelischer Hilfe. Jeder Krieger muß draußen wissen, daß seine Angehörigen in Liebe und Treue mit ihm verbunden sind.

5. In Zeiten der Not und Gefahr muß jede Pfarrgemeinde sich offenbaren als Opfer- und Liebesgemeinschaft. In solcher Zeit muß aller Haß und Neid, alle Zwietracht und Feindschaft verschwinden, und alle sollen mit einander fühlen, einander beistehen und helfen, sollen ein Herz und eine Seele sein.

Darum muß jetzt die Kirche:

II. alle karitativen Kräfte in den Herzen der Einzelnen, der Familien und der ganzen Pfarrgemeinde mit allem Nachdruck wecken.

1. Die nächste große Aufgabe ist die Mitarbeit in der Flüchtlingsfürsorge, die in unserer Erzdiözese von besonderer Bedeutung ist. Priester und Laien müssen alles einsetzen, um bei einer eventuellen Evakuierung den Frauen und Kindern, den Alten und Gebrechlichen beizustehen, sie aus der Zone der Gefahr zu begleiten und sie in sicherem Gebiet menschenwürdig unterzubringen. In jeder christlichen Gemeinde müssen alle wetteifern, die Flüchtlinge gut aufzunehmen, sie mit dem Nötigsten zu versorgen und alle zur Verfügung stehenden Wohnungen, Räumlichkeiten, Kleider und Lebensmittel bereit zu halten. Auch die Flüchtlinge werden gern ihre Kräfte und Arbeitsleistung zur Mithilfe anbieten.

2. Die Kirche wird überall, wo sich Not zeigt, nach besten Kräften helfen durch Unterstützungen aller Art. Wir rufen deshalb die Geistlichen auf, innerhalb der Kirche im Anschluß an gottesdienstliche Veranstaltungen die Opferwilligkeit der Gläubigen aufzurufen, die ergänzende Familienhilfe in jeder Form auszubauen und die Sorge für Mütter und Kinder besonders zu betätigen.

3. In der Sanitäts- und Lazarettfürsorge hat die Kirche den zuständigen heimatlichen und militärischen Stellen alle ihre pflegerischen Kräfte, Schwestern und Brüder, ihre Anstalten und Heime, soweit sie benötigt werden, zur Mithilfe bereitgestellt.

4. Die Kirche hält es für ihre Pflicht, die Liebe und Sorge der Heimat zu entfachen für alle, die zum Dienste einberufen sind. Sie wird die christliche Gemeinde auffordern, mit den Kriegern in der Ferne in Verbindung zu bleiben durch aufmunternde Briefe, durch Zusendung religiösen Schrifttums, durch Aufbringung von Liebesgaben aller Art. Sobald die Feldpost in vollem Gang ist, kann mit dieser Kriegerversorgung überall begonnen werden.

5. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß in den Zeiten der Not die kirchliche Caritas bereit ist, unter Wahrung ihrer Eigenart mit den öffentlichen Stellen der Kriegsfürsorge zusammenzuarbeiten und alle ihre persönlichen Kräfte und materiellen Hilfen zur Mitarbeit bereit zu stellen. Die Kirche hat aber auch ihre eigenständige Mission in Seelsorge und Caritas zu erfüllen, gleichviel ob sie zur Mitarbeit aufgerufen wird oder nicht. Wir hoffen, aufgrund von Verhandlungen bald Näheres mitteilen zu können.

Wir haben das Vertrauen zu unseren Priestern und zum christlichen Volk, daß alle den Ernst der Zeit verstehen, daß alle in der Liebe wetteifern und nicht müde werden, daß alle die Mahnung des hl. Petrus befolgen: „Seid alle eines Sinnes, voll Teilnahme, reich an Bruderliebe, Erbarmen und Demut! Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähung mit Schmähung. Segnet vielmehr! Denn dazu seid ihr berufen“ (1. Petr. 3, 8 ff.)!

Freiburg i. Br., den 4. September 1939.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 2. 9. 1939 Nr. 13654.)

Kriegstraunungen.

Für dringende Eheschließungen erhalten die traunungsberechtigten Geistlichen hiermit die Vollmacht,

von den Aufgeboten und bei religiös gemischten Ehen vom Hindernis der Konfessionsverschiedenheit unter den üblichen Bedingungen zu dispensieren. Über die erteilte Dispens ist im Ehebuch ein Vermerk einzutragen und uns Bericht zu erstatten.

Freiburg i. Br., den 4. September 1939.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 2. 9. 1939 Nr. 13 609.)

Oleum infirmorum.

Wir haben den Erzb. Pfarrämtern Wallbüren, Pforzheim (St. Franziskus) und Bilingen eine zusätzliche Menge oleum infirmorum zugeteilt, damit dasselbe den Geistlichen, namentlich in der Lazarett-Seelsorge, stets in genügender Menge zur Verfügung steht.

Freiburg i. Br., den 2. September 1939.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 6. 9. 1939 Nr. 13 673.)

Flüchtlingsfürsorge.

Die auf Sonntag, den 17. September l. Js. ausgeschriebene Frauenkollekte ist als Flüchtlingsfürsorgekollekte in allen Pfarr- und Kuratiekirchen durchzuführen. Sie ist den Gläubigen wärmstens zu empfehlen. Wo die Erträge an Ort und Stelle benötigt werden, dürfen sie für örtliche Bedürfnisse der Flüchtlingsfürsorge verwendet werden. Wo dies nicht der Fall ist, sind sie alsbald an die Erzb. Kollektur in Freiburg i. Br., Postcheck Amt Karlsruhe 2379 einzusenden.

Freiburg i. Br., den 6. September 1939.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Versehungen.

1. Aug.: Karl Blum, Vikar in Neustadt, i. g. E. nach Jechtingen.
1. " Emil Heiler, Vikar in Wertheim, i. g. E. nach Hügelsheim.
1. " Artur Stapf, bisher beurlaubt, als Vikar nach Neustadt.
9. " Paul Beha, Pfarrverweser in Heilig-

kreuzsteinach, i. g. E. nach Welschingen.

9. Aug.: Hermann Fautz, Vikar in Eberbach, i. g. E. nach Weinheim.
9. " Johannes Heinzmann, Vikar in Tauberbischofsheim, i. g. E. nach Neustadt i. Schw.
9. " Bruno Menzel, Vikar in Weinheim, i. g. E. nach Tauberbischofsheim.
9. " Emil Trenkle, Pfarrer in Niederwasser, unter Abwesenbewilligung als Pfarrverweser nach Reichenau-Oberzell.
9. " Otto Wörner, Vikar in Edingen, als Pfarrverweser nach Heiligkreuzsteinach.
10. " Ludwig Konecker, Vikar in Hundheim, i. g. E. nach Großrinderfeld.
10. " Theodor Schick, Vikar in Großrinderfeld, i. g. E. nach Rippenheim.
17. " Franz Banholzer, Vikar in Mannheim, Untere Pfarrei, i. g. E. nach Weilersbach, Dekanat Billingen.
17. " Joseph Brändle, Vikar in Weilersbach, i. g. E. nach Osterburken.
17. " Oskar Rothenguß, Vikar in Gengenbach, i. g. E. nach Mannheim, Untere Pfarrei.
17. " Julius Schäuble, Vikar in Oberhausen, Dekanat Edingen, i. g. E. nach Mannheim-Friedrichsfeld.
17. " Karl Fr. Wieland, Vikar in Osterburken, i. g. E. nach Gengenbach.
17. " Werner Zimmer, Vikar in Mannheim-Friedrichsfeld, i. g. E. nach Tiengen (Oberrhein).
18. " Martin Hofmann, Vikar in Stettfeld, i. g. E. nach Bühlertal-Ober-

Sterbfälle.

27. Aug.: Richard Weber, resign. Stadtpfarrer von Dreisach.
30. " P. Raimund Haas S. J., † in Wolfach.
31. " Hermann Zobel, Priester, † in der Heilanstalt Reichenau.

R. I. P.

